

Kommunikation "FUNGI"

Autor(en): **Hauser, Matthias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **173 (2007)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-71116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Verhaftung eines Polizisten (aus OPFOR Kp) im Rahmen der Grosskontrolle mit der KAPO SG.

Allgemeine Konsequenzen

Die zivilen Sicherheitsorgane (Polizei und andere) müssen in Raumsicherungsoperationen die «Homeland-Security», also den «Courant normal» sicherstellen. Die Armee, welche sowieso erst dann aufgebildet wird, wenn die zivilen Mittel zur Bewältigung der Lage nicht mehr ausreichen, sichert die sensiblen Objekte (SEB, Strom-

und Telekommunikationsversorgung, Vkr Träger, Grenzabschnitte in Zusammenarbeit mit dem GWK). Ordnungsdienst sollte für die Armee dort möglich sein, wenn es im Rahmen der Verordnung der Polizeibefugnisse der Armee bleibt, will heissen, wenn OD zur unmittelbaren Auftragsbefreiung notwendig ist. Alle anderen OD-Einsätze müssen durch speziell ausgebildete Formationen der Armee oder der Polizei durchgeführt werden.

Die KTVST, die zivilen Behörden und die Ter Reg müssen durch klare Raumaufteilungen im Kontext mit den taktischen Aufträgen sicherstellen, dass diesen Räumen klare ROEs zugewiesen werden. So kann beispielsweise der BhF Herisau im Zuständigkeitsbereich der Armee liegen, während im restlichen Gemeindegebiet die KAPO AR zuständig ist.

Konsequenzen als UL

Die Vorbereitung eines Bat-Gefechts-

drills dieser Dimension bindet enorm viel Ressourcen und Zeit in der WK-Vorbereitung. Die Absprachen mit den zivilen Partnern ist aufwendig, lohnt sich aber, damit die Truppe auf «echten» Objekten mit «echten» Objektbetreibern die zugewiesenen Aufträge erfüllen kann.

Die logistische Vorbereitung (Härtungsmaterial, Notunterkunft für die Übung und dergleichen) muss lange vor dem WK abgesprochen und bestätigt werden, Kurzfristigkeiten in diesem Bereich können den Erfolg des Projekts aufgrund der knappen Ressourcen in Frage stellen.

Die Aufteilung des Stabes in einen Bat Stab und einen UL Stab stellt enorme Anforderungen an die Leistungsbereitschaft der Kader. Die Durchhaltefähigkeit länger als drei Tage ist die obere Grenze, wenn man bedenkt, welche weitere Tätigkeiten die Kader in einer dritten WK-Woche (WEMA, Qual, DEMOB noch zu bewältigen haben. ■

Kommunikation «FUNGI»

Eine Verkehrskontrolle, an der ein bewaffneter Soldat ins Auto äugt, Gitter mitten auf dem Dorfplatz, ein Anschlag mit C Kampfstoff am Bahnhof und Touristen, die von Militärs kontrolliert werden: Wer das erlebt, wird unruhig. Es muss bekannt sein, dass geübt wird.

Matthias Hauser*

Wenn 1600 AdA üben, verursacht dies Emissionen: Rollende Kompanien, Helikopterlärm, Ansammlungen von Soldaten usw. Aus drei Gründen ist es wichtig, die Zivilbevölkerung vorgängig von der Übung zu informieren. Erstens, um mit gespielten Ereignissen niemanden zu verunsichern, zweitens, um Reklamationen vorzubeugen und drittens für den Goodwill; Die Bevölkerung ist interessiert.

Information nach Absprache

Das Infokzept sah Beiträge in Gemeindeblättern sowie in Tagesmedien vor. Es erwies sich als wertvoll, das Konzept am Abspracherapport den Bedürfnissen der zivilen Partner anzupassen. Beispielsweise konnten wir so den Wunsch umsetzen, nebst dem Plakataushang an den von Zivilpersonen stark frequentierten Übungsorten auch Flugblätter an Haushaltungen zu verteilen. In Trogen wurde dies zum Verhängnis: Die Flyer mobilisierten echte Friedensdemonstranten, die unseren Soldaten Lieder vorsangen.

*Matthias Hauser, Oblt, PIO Geb Inf Bat 77.

Die Komm Zelle 77 betrieb eine durchgehend besetzte Hotline, begleitete Journalisten (Armee aktuell, Tageszeitung, Regionalfernsehen) und informierte die Medien über einen kleineren Unfall. Alle Mitteilungen zu «FUNGI» waren auf dem Internet abrufbar.

Geübte Kommunikation

Integriert in die Übung galt es, gespielte Ereignisse kommunikativ zu verarbeiten. Insgesamt wurden fünf Bulletins für die eigene Truppe produziert mit Infos zu unseren Erfolgen und über den Gegner. Jeder Soldat muss über die Vielfalt des Einsatzes orientiert sein. «Bescheid wissen» ist ein wichtiger Bestandteil der eigenen Motivation.

Die externe Kommunikation gespielter Ereignisse nähme im Ernstfall den grössten Teil der Arbeit einer Komm Zelle ein, auch wenn zum Beispiel die Durchsuchung einer Bahnkomposition nicht von militärischen Stellen allein kommuniziert wird. Im Umfeld der Raumsicherung werden professionelle Sprecher der zivilen Behörden aktiv. Seitens der Armee sind bereits Ereignisse mit geringer Tragweite auf höherer Stufe angesiedelt. Wichtig wären demnach

gute Verbindungen zu übergeordneten und zivilen Medienstellen. Weiter können Vorschläge für Mitteilungen und ereignisbezogene Kommunikationsstrategien erarbeitet sowie die Vorbereitungen für den Betrieb eines Presse- und Informationszentrums (PIC) getroffen werden.

Dokumentation

Am meisten Aufwand verursachte die Dokumentation der Übung in der WK-Zeitung, auf dem Internet und als Film. Während FUNGI erschien unsere WK-Zeitung im üblichen Rhythmus (zwei Mal wöchentlich) und die Fotogalerien im Internet wurden aktualisiert. Für die Produktion eines Films konnten wir zwei zusätzliche AdA ins damit fünfköpfige Team der Komm Zelle aufnehmen. Wir waren bei allen wichtigen Ereignissen live dabei.

Ernstfall besser vorbereiten

Zusammenfassend stelle ich fest, dass Kommunikation während einer Übung auf drei Ebenen stattfindet. Die erste Ebene, die eigentliche Öffentlichkeitsarbeit über die Übung ist bereits Ernstfall. Zusammen mit der Übungskommunikation für die gespielten Ereignisse (zweite Ebene) und der Dokumentation (dritte Ebene) ist die Aufgabe intensiv. Um für die geübten Ereignisse im Ernstfall gerüstet zu sein, müsste vermehrt die Krisenkommunikation trainiert werden.

<http://www.armee.ch/gebinfbat77> ■